

„Autobahn 22 ist nicht zukunftsfähig“

Rebecca Harms zu Verkehr, Fischfang und mehr

Beverstedt (as). „Wir müssen für umweltfreundliche Mobilität sorgen anstatt weitere Straßen zu planen.“ Rebecca Harms, Spitzenkandidatin der deutschen Grünen für die Europawahl am 7. Juni, lässt keinen Zweifel an der „Unsinnigkeit der Autobahn 22“ – für sie ist auch nach dem Rundgang durchs projektierte Trassengelände klar, „dass die Küstenautobahn nicht zukunftsfähig ist“.

Denn Zukunft – und das macht die 52-Jährige mit Nachdruck deutlich, als sie auf Einladung ihrer Parteifreunde am Freitag in Beverstedt referiert – Zukunft habe vor allem mit Investitionen in Bildung und Soziales zu tun. Und mit Klimaschutz.

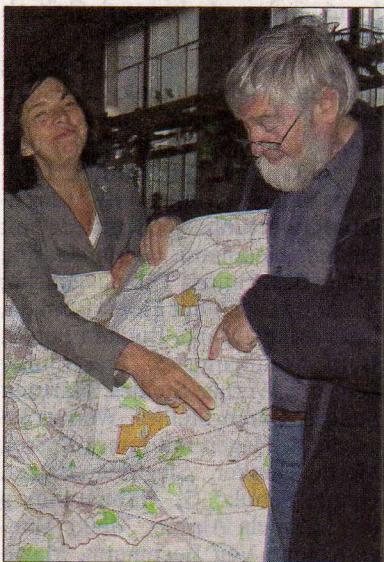
Klimaschutz ist das Leib- und Magenthema der Rebecca Harms, die nach fünf Jahren im Nieder-

sächsischen Landtag seit 2004 im Europaparlament als Sprecherin der deutschen Gruppe der Grünen und Vizepräsidentin der Grünen/EFA-Fraktion insbesondere Klimaschutz- und Energiepolitik vorantreibt. Deshalb kann sie in Zeiten „dringend notwendiger europäischer Verbundlösungen“ für weniger Kohlendioxid-Ausstoß keinen Sinn darin erkennen, parallel zur Nordseeküste eine Autobahn zu bauen, die wertvolle Naturräume bedrohe, Menschen unnötigem Lärm und Schmutz aussetze sowie keine zusätzlichen Arbeitsplätze in der Region schaffe.

„Straßennetz entlasten“

„Das Straßennetz gehört vielmehr entlastet“, betont Harms in der „Galerie Alte Schmiede“ immer wieder. Güterverkehre müssten auf Schiene und Schiffe verlagert werden – auch vor dem Hintergrund der zu erwartenden Kosten für weitere Trassen. Allein für den Bau der A 22 – bis heute nicht im vordringlichen Bedarf der Landesplanung – sei mit Ausgaben von 2,5 bis 2,6 Milliarden Euro zu rechnen, sagt sie. „Ein Aufwand, der nicht nur immens ist, sondern auch eine unnötige Konkurrenz zu den Häfen aufbaut.“

Apropos: Am Wochenende auch zum Straßenwahlkampf in Bremerhaven, sprach sich die Europa-Parlamentarierin für eine konsequentere Schonung der Fischbestände aus. „Wir haben lange Jahre über unsere Verhältnisse gelebt“, erklärte Rebecca Harms. Dabei seien die Nordseefischer nicht das Problem, sondern vielmehr die „Vertreter der industrialisierten Fischerei“. Es gelte, vereinbarte Quoten stärker zu kontrollieren und mittelfristig intelligentere Quotensysteme zu etablieren.



Ein gequältes Lächeln hat Rebecca Harms, Europa-Parlamentarierin der Grünen, für die A22-Pläne übrig. Sie und Prof. Dr. Dieter Rohloff sind einer Meinung. Foto: as